

LOKALREDAKTION WEINHEIM

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 57 32
 Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 957 32
 E-Mail: Weinheim@rnz.de

Stadtbibliothek. 10 bis 19 Uhr geöffnet.
VHS. 19.30 Uhr „An Rhöne und Saône – Landschaft und Geschichte zwischen Chalons und Arles“, Dia-Vortrag von Werner Helmke, Luisenstraße 1.

Arbeiterwohlfahrt Weinheim. heute, 18 Uhr, Sitzung von Vorstand und Helferkreis im AWO-Zentrum „Soziale Dienste“, Burggasse 23.

Museum der Stadt Weinheim. 18 Uhr Ausstellungseröffnung „Lützelsachsen, die Vergangenheit lieben – die Gegenwart leben ...“, Gebäude der Volksbank Kurpfalz H+G Bank, Sommergasse 54 in Lützelsachsen.

Kino Modernes Theater. 15.45, 18 und 20.15 Uhr „American Pie – Das Klassentreffen“, ab 12 J; 16 Uhr „Die Piraten“, o.A.; 18 Uhr „Russendisko“, ab 12 J; 20 Uhr „Battleship“, ab 12 J.

NOTDIENSTE

Apotheken-Notdienst. Apotheke König, Bachgasse 95, Hemsbach, Tel. 7 12 63.

Feuerwehr lädt ein

Weinheim-Sulzbach. (zg) Die Feuerwehr Sulzbach lädt am Sonntag, 29. April, ab 9 Uhr zum Tag der offenen Tür im Feuerwehrhaus ein.

Sulzbacher Maibaum wird früher aufgestellt

Weinheim-Sulzbach. (keke) Wie der Kerwe- und Heimatverein Sulzbach mitteilt, wird aufgrund anderweitiger Verpflichtungen das Aufstellen des Maibaumes in der Prinz-Friedrich-Anlage in diesem Jahr vorverlegt. Unterstützt von der Freiwilligen Feuerwehr erfolgt die Aktion bereits am Samstag, 28. April, um 17 Uhr. Ein größeres Programm, wie in den vergangenen Jahren, gibt es diesmal gleichfalls nicht. „Es wird aber etwas zum Essen und Trinken angeboten“, trösten die Verantwortlichen. Wie gewohnt findet dagegen der „Tanz in den Mai“ mit der Tanz- und Showband „Empire“ unter Beteiligung des MGV Liederkrantz, des KSV und des TSV Sulzbach am 30. April im Bürgersaal statt. Beginn ist um 20 Uhr. Eintrittskarten zu sieben Euro sind bei Haushaltswaren Farrenkopf sowie im Salon Ullrich erhältlich.

Strandbad öffnet am Samstag

Weinheim. (wei) Die Wetterprognose stimmt und die Stadtverwaltung scheint mit dem diesjährigen frühen Öffnungstermin des Strandbades am Waidsee ein gutes Händchen zu haben. Also: Am kommenden Samstag, 28. April, beginnt am Strandbad Waidsee um 10 Uhr die neue Saison. Schließfächer können auch dieses Jahr wieder kostenlos belegt werden.

DIE RNZ GRATULIERT

Alles  Gute!

Großsachsen. Wilhelm Markmann, Im Brünnele 14, 70 Jahre. **Hohensachsen.** Elfriede Fath, Sachsenstr. 7, 73 Jahre. Karin Czirmik, Fontanestr. 6, 71 Jahre. **Edingen-Neckarhausen.** Else Costales Blanco, Theodor-Heuss-Straße 29, 81 Jahre. Georg Mildenerger, Grenzhöfer Straße 35, 78 Jahre. Gertrud von Reden, Hildastraße 2, 72 Jahre. Gudrun Maßholder, Jahnstr. 28, 70 Jahre. **Ladenburg.** Hedwig Rostek, Trajanstraße 70, 94 Jahre. **Schriesheim.** Marianne Klingel, Talstr. 184, 92 Jahre.



Nicht mit wehenden Fahnen der Begeisterung

Gemeinderat macht den Weg für eine Neubebauung des ehemaligen Güterbahnhofes frei – Laute Kontroverse vor dem Beschluss

Von Armin Guzy

Weinheim. Das von der Hamburger Immobiliengesellschaft AVW geplante Fachmarktzentrum auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofes im Süden der Stadt hat gestern die letzte formelle Hürde genommen: Der Weinheimer Gemeinderat hat den Satzungsbeschluss für den entsprechenden Bebauungsplan mehrheitlich getroffen.

Allerdings war eine klare Linie der Räte bei den insgesamt fünf Abstimmungspunkten zu Verträgen, Anregungen der Träger öffentlicher Belange und dem eigentlichen Satzungsbeschluss nicht zu erkennen. Oberbürgermeister Heiner Bernhard wurde bei der Aussprache sogar phasenweise laut, als er die Einwände von Dr. Alexander Boguslawski (GAL) vehement zurückwies. Der Grünen-Stadtrat hatte zuvor geäußert, man sei den Wünschen des Investors zu weit entgegengekommen.

„Kein Investor wird bestimmen, wie sich die Stadt entwickelt“, wertete Bernhard vernehmlich gegen diesen Vor-



Wenn die Verträge unterzeichnet sind, kann auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofes ein Fachmarktzentrum entstehen. Der Gemeinderat der Stadt hat dafür gestern planungsrechtlich den Weg geebnet. Foto: Dorn

wurf. „Kein Jota hat sich der Investor von dem wegbewegt, was Sie (der Gemeinderat – Anmerkung der Redaktion) hier vorgegeben haben!“ Die Lösung stehe „absolut im Einklang“ mit den bisherigen Ratsbeschlüssen. Offenkundig drückten dem Oberbürgermeister in diesem Moment das Tauziehen der vergangenen Jahre um den Güterbahnhof aufs Gemüt. Er entschuldigte sich später.

Einige Fraktionsmitglieder der GAL, die nach Aussage von Elisabeth Kramer die Fachmarkt-Lösung lediglich als Kompromiss sehen, stimmten nach Bernhards Ausbruch aber gegen das Projekt – sehr zum Gefallen des Oberbürgermeisters, dem eine klare ablehnende Position in dieser Sache erklärtermaßen lie-

ber war, als eine halbherzige Zustimmung. Oder eine Enthaltung, wie im Fall Peter Lautenschlägers (Plus). Der lobte das Vorhaben zwar an sich („Das Projekt ist das schlechteste nicht!“), enthielt sich aber letztlich doch, weil er eine „Grauzone“ sieht. Und Dr. Wolfgang Wetzel (FDP) sprach zwar von einem „Quantensprung in der Entwicklungsperspektive der Stadt“, die Vereinbarung zum Umbau der Bergstraße/B 3 wollte er jedoch nicht mittragen.

Die Kontroversen im Gemeinderat zeigten, dass das gesamte Projekt, trotz des Beschlusses, keinen stabilen Rückhalt hat. Und die Zahl der abgegebenen Stellungnahmen von Bürgern, Behörden und anderen Trägern öffentlicher Be-

lange – „gefühlte 1000 Seiten“ (Constantin Görtz, SPD) – sind ein deutliches Zeichen dafür, welch hohen Stellenwert das Thema einnimmt. Wesentliche Änderungen gegenüber dem Entwurf hatte es gleichwohl nicht gegeben.

Konform gingen die Gemeinderäte gestern immerhin darin, dass die zu erwartende Lärmschutzwirkung des geplanten Gebäudekomplexes eine gute Sache für die Bewohner der Südstadt ist. Und die umfangreichen Baumpflanzungen sowie die Sicherung des Fahrrad- und Fußwegs durch den Investor wurde ebenso einhellig begrüßt, wie die Tatsache, dass die Bürgerinitiative „Bahnlärm Südstadt“ bei der Planung mit einbezogen worden war. Zustimmung fand auch, dass die AVW sich vertraglich verpflichtet, die Mehrkosten von rund 560 000 Euro für die Aufdimensionierung des Kanalsystems zu übernehmen.

Das war es dann aber auch schon mit der Einigkeit: Beim Thema Gefährdung des innerstädtischen Handels und des geplanten 3-Glocken-Centers („Wir erwarten dazu ein klares Konzept bei der konkreten Ausgestaltung“ – Holger Harig, CDU) und der zu ändernden Verkehrsführung mit zwei neuen Ampelanlagen und einer Temporeduzierung von 70 auf 50 Stundenkilometer war wieder deutliche Skepsis bei einigen Stadträten vorhanden. Letztlich fehlte bei der Abstimmung das, was Boguslawski schon bei seiner Stellungnahme vermisst hatte: die „wehenden Fahnen der Begeisterung“. Gleichwohl – der Weg für die nötigen Vertragsunterzeichnungen ist jetzt frei.

Kneipp-Verein tritt „Pro Weststadt“ bei

Standortsuche für zentrumsnahe Kneipp-Anlage gestaltet sich schwierig

Weinheim. (kaz) Sein 75-jähriges Bestehen hat der Kneipp-Verein Weinheim 2011 nicht gefeiert. Schließlich stand er mangels Führungsriege kurz vor der Auflösung. Bei einer Versammlung Ende August gelang es dann doch, eine neue Vorstandschaft mit Matthias Hördt an der Spitze zu wählen. Unter dessen Regie jetzt die Jahreshauptversammlung im Restaurant „Alex“ über die Bühne.

Dort stellte der Vorsitzende selbst den einzigen Antrag, dem die meisten Anwesenden zustimmten. Demnach will der Kneipp-Verein den Verein „Pro Weststadt“ beitreten. Dies auch, um für eigene Belange eine größere Plattform zu haben. Dabei geht es um den Bau einer zweiten Kneipp-Anlage in der Stadt. Betroffener möglicher Standorte hat Matthias Hördt der Verwaltung bereits schriftlich einige Vorschläge unterbreitet, aber eine Absage erhalten.

Man werde das Vorhaben nicht weiter verfolgen, hieß es in dem städtischen

Schreiben. Im Exotenwald gibt es so eine Anlage ja bereits seit über vier Jahrzehnten. Nur ist sie vom Schlosspark etwa 30 Gehminuten entfernt, führt der Weg von der Waldschule her über Treppen und ist der vom Waldschwimmbad aus auch ein bisschen weit für „regelmäßige Anwendungen.“ Das „Ankneipen“ vor Ort findet am Sonntag, 13. Mai um 11 Uhr statt für alle Interessierte statt. Momentan hat der Kneipp-Verein 52 Mitglieder und nach einigen Veranstaltungen im letzten Jahr auch 2012 einiges vor.

Ab dem 13. Juni soll vor Ort dann ein Mittwochskurs starten. Der Kneipp-Verein Weinheim, momentan der einzige im Kreis, will auch beim Gedenktag zum Geburtstag von Sebastian Kneipp mitmachen, der am 17. Mai 1821 geboren wurde, und plant aus dem Grund einen Ausflug nach Grasellenbach im Odenwald (wo es, nebenbei bemerkt, drei Kneipp-Anlagen gibt). Der Gedenktag fällt auf „Christi Himmelfahrt“. Der Kneipp-

Verein plant die Busfahrt um 9.55 Uhr ab dem Hauptbahnhof Weinheim und nach Ankunft in Grasellenbach den gemeinsamen Spaziergang zur Kneipp-Anlage im Gassbachtal. Auch der Besuch einer weiteren Kneipp-Anlage steht auf dem Programm. Wer sich anschließen will, kann sich bei Monika Roth unter der Telefonnummer 06207/94 87 10 melden. Außerdem wird der Verein verstärkt in der Öffentlichkeit präsent sein, auch um neue Mitglieder zu werben. Die Kooperation mit der Volkshochschule soll ebenfalls ausgebaut werden.

Bei der Hauptversammlung waren auch Ehrungen für 25-jährige Mitgliedschaft vorgesehen. Urkunden und silberne Nadeln müssen allerdings nachgereicht werden. Diese gehen an Ingrid und Rudolf Prier, Christa Panyrz und Monika Noe.

Info: www.kneippverein-weinheim.jimbo.com.

Ein Blick in 150 Jahre Brandschutz

Weinheim. (zg) Der rote Feuerwehr VW Bus T1 aus dem Jahr 1957 in der Weinheimer Galerie kann vom 27. April bis zum 14. Mai in der Weinheimer Galerie angeschaut werden. Denn die Feuerwehr Weinheim hat sich anlässlich ihres 150-jährigen Bestehens etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Die Floriansjünger haben eine Dauerausstellung organisiert, bei dem nicht nur das Tragkraftspritzenfahrzeug der Abteilung Hohensachsen, das später als Mannschaftstransportwagen bis ins Jahr 1989 im Einsatzdienst war angeschaut werden, sondern auch viele andere ausgewählte Exponate. Jeden Tag, außer sonntags, besteht die Möglichkeit von 9 bis 20 Uhr die Geschichte der Feuerwehr in Weinheim zu erleben. Mit zahlreichen Exponaten aus über 150 Jahren Brandschutz zeigt die Wehr, wie sich die Technik von früher bis heute verändert und verbessert hat. Von den einfachen Leineneimern über die Pumpen bis hin zur persönlichen Schutzausrüstung.

Neue Strukturen für ältere Menschen sind das Ziel

Auch im Alter soll das soziale Umfeld erhalten bleiben – Mehrgenerationenhäuser gewinnen an Bedeutung

Von Stefan Zeeh

Weinheim. Droht uns im Alter das Pflegeheim oder gibt es andere Möglichkeiten? „Eine Frage, mit der wir uns früher oder später beschäftigen müssen“, verdeutlichte Dr. Alexander Boguslawski, der Vorsitzende der Weinheimer Grünen Alternativen Liste (GAL), bei einer Gesprächsrunde zum Thema „Alt werden in Weinheim“ die Bedeutung dieses Problems.

Dabei kann die Politik wichtige Voraussetzungen schaffen. Die Grünen im Landtag haben sich dazu bereits einiges überlegt und ein Eckpunktepapier ihrem Koalitionspartner der SPD übergeben. „Seit 2008 gibt es ein neues Landesheimgesetz, doch bei diesem wurde die Chance veran, auf die Bedürfnisse der Menschen in den einzelnen Kommunen einzugehen“, gab Bärbl Mielich, die gesundheitspolitische Sprecherin der Grünen-Landtagsfraktion, einen Überblick über die derzeitigen gesetzlichen Grundlagen.

Da aber nur etwa zwei Prozent der Menschen im Alter von über 65 Jahren sich vorstellen können, in einem Pflegeheim zu leben, sollten nach Ansicht der Grünen alternative Wohnformen für ältere Menschen in diesem Landesheimgesetz berücksichtigt werden. „Wir brauchen niedrigschwellig angesetzte Dienste,



Bärbl Mielich, gesundheitspolitische Sprecherin der Grünen-Landtagsfraktion, und Andreas Marg informierten über das Thema „Alt werden in Weinheim“. Foto: Kreutzer

auch für die Fälle, wo keine Pflegestufe besteht“, erläuterte Bärbl Mielich im Saal der Weinheimer Markuskirche die Inhalte des Eckpunktepapiers.

Gerade im ländlichen Raum bestehe der Wunsch der Menschen, auch im Alter dort leben zu können, um im sozialen Umfeld zu verbleiben. „Deshalb brauchen wir eine neue Wertediskussion in den Kommunen, die zu einer neuen Form des Miteinanders der Generation führt“, betonte die Landtagsabgeordnete Mielich.

So soll das neue Landesheimgesetz nicht nur für mehr Verbraucher-schutz sorgen, sondern ebenso ermöglichen, dass beispielsweise Pflegeheime zu Mehrgenerationenhäusern umgebaut werden können. Dafür sei es aber notwendig Wohngruppen in das Gesetz mit aufzunehmen, damit für diese eine Qualitätssicherung stattfinden kann. Dabei könnten aber keineswegs die hohen Standards, wie sie in Pflegeheimen gelten, auf Wohngruppen angewandt werden. Insgesamt solle das Gesetz dafür sorgen, dass sich möglichst viel an Wohn- und Lebensformen für das Alter aus der Gesellschaft heraus entwickeln kann. „Wir werden aber weiterhin die Pflegeheime brauchen“, war sich Bärbl Mielich sicher.

„Die Bürger müssen miteinander ins Gespräch kommen, um festzustellen, was an ihrem Ort für das Leben im Alter not-

wendig ist oder gewünscht wird“, nannte Dr. Andreas Marg, der Experte der GAL für gesundheits- und sozialpolitische Fragen, eine der Voraussetzungen für die Schaffung neuer Strukturen für ältere Menschen.

Auch die Kommunalpolitik könne da einiges tun, etwa bei der Unterstützung des Ehrenamtes. Denn dieses ist laut Bärbl Mielich und Andreas Marg besonders wichtig für neue Strukturen. „Man kann nicht alles auf das Ehrenamt aufbauen“, kam die Meinung aus dem Zuhörerkreis der gut 40 interessierten Fachleute aus dem Pflege- und Sozialbereich. Darüber hinaus würden Personalstellen etwa im Pflegestützpunkt fehlen, wo wie in Weinheim eine Person für die Beratung von 140 000 Bürgern zuständig sei – Kritikpunkte, die Bärbl Mielich nicht unbekannt waren.

„Wir müssen den Generationenvertrag auf neue Füße stellen und die Gleichzeitigkeit von Familie, Beruf und Pflege ermöglichen“, sagte die Landtagsabgeordnete. Zumindest in Weinheim ist man bereit, neue Wege zu beschreiten und ins Gespräch zu kommen. So will sich eine Gruppe verschiedener Organisationen aus der Weststadt künftig zu einem Arbeitskreis treffen, um zunächst ein Netzwerk aus den vorhandenen Strukturen wie Pflegeheime, Tauschbörse oder kirchliche Einrichtungen aufzubauen.